HELENE-LANGE-GYMNASIUM
Staatliche Schule der Freien und Hansestadt Hamburg
bilinguale UNESCO-Projektschule

DER ELTERNRAT

Hamburg, 1. März 2009
elternrat@hlg-hamburg.de

Stellungnahme zur Schulreform mit Einführung der Primarschule

Der Elternrat des Helene-Lange-Gymnasiums (HLG) fordert den Senat und die Schulbehörde auf, der geplanten und den laufenden Schulreformen mehr Zeit für die Umsetzung zu geben, eine Evaluation zu ermöglichen und von der Einführung der Primarschule im Schuljahr 2010/ 2011 Abstand zu nehmen.

Die Diskussionen auf den bisherigen regionalen Schulentwicklungskonferenzen (RSK) zeigen deutlich, dass beim gegenwärtigen Stand der Planung eine erfolgreiche Umsetzung der Reform zur Primarschule mit dem vorgegebenen Zeitplan und den eingeschränkten Ressourcen nicht ohne Qualitätsverschlechterungen gegenüber dem bisherigen System gelingen kann.

Begründung:

Die Reform, die vom schwarz-grünen Senat auf den Weg gebracht wurde, ist die größte Schulreform in Deutschland seit 1945. Die Schulstruktur in Hamburg wird komplett verändert, gleichzeitig wird die inhaltliche und pädagogische Arbeit umstrukturiert. Die Rahmenkonzeption wird von der Schulbehörde neu erstellt. Jede Schule und jede Schulform wird dabei angefasst.

Der zeitliche Ablauf für diese Reform ist sehr eng bemessen, zumal die vorherigen Reformen wie G8 und Profiloberstufe noch nicht vollständig umgesetzt sind. Nach dem bisherigen Verlauf der RSKs und unseren derzeitigen Informationen befürchten wir als Elternrat des HLG einen massiven Abbau der Unterrichtsqualität. Es wird den Schulen einfach zu viel auf einmal abverlangt. Wir sehen deutlich, dass das System Schule mit allen Beteiligten, den Schülern, Lehrern, Schulleitungen und Eltern, durch die Ziele und die Zeitvorgabe überfordert wird.

Der bisherige Verlauf der RSK zusammen mit dem ambitionierten Zeitplan führt nicht dazu, alle Beteiligte in angemessenem Maße in den Prozess zu integrieren und mitzunehmen. Der Elternrat des HLG war und ist durchaus bereit, die Umsetzung dieser Reform kritisch-konstruktiv zu begleiten und daran mitzuwirken. Wir sind aber jetzt an dem Punkt, an dem wir die weitere Umsetzung der Schulreform in der bisherigen Ausgestaltung für unsere Kinder nicht mehr verantworten können. Es droht eine massive Qualitätsverschlechterung, nicht nur für unsere Schule.

Die Kinder, die zurzeit und in Zukunft in die Schule gehen, haben nur die eine Schulzeit, in der die grundlegenden Perspektiven für ihre Bildungschancen angelegt werden. Veränderungen müssen daher so vorgenommen werden, dass die Kinder nicht darunter leiden und mit Spaß und Freude lernen können. Sicherlich erfordern manche Zustände Veränderungen. Wir sind jedoch nicht in der Situation, dass wir ein neues Schulsystem in einem kleinen zentral geführten Land erfinden, sondern wir finden eine gewachsene Schulstruktur in einem föderalen System vor. Reformen müssen an dem ansetzen, was vorhanden ist. Sie sind zum Scheitern verurteilt, wenn sie allein von dem ausgehen, was wünschenswert wäre.

Im HLG befinden wir uns schon in der Umsetzung vieler Reformen. Wir haben begonnen, den Doppeljahrgang erfolgreich zum Abitur zu führen. Gleichzeitig starteten wir die Profiloberstufe. Allein diese beiden Vorgänge würden wir gerne mit der nötigen Zeit und Aufmerksamkeit begleiten und aus der Umsetzung für die Zukunft Schlüsse ziehen.

Das HLG hat sich neuen Herausforderungen immer aktiv gestellt und dabei stets die qualitative Weiterentwicklung der pädagogischen Vermittlungsleistung im Fokus gehabt. Aus diesem Grund hat sich das HLG auch als eine der ersten Schulen der Schulinspektion gestellt. Wir bekamen ein sehr genaues Bild von unserer Schule, von unseren Stärken und den Schwächen. Hier würden wir als Elternrat gerne weiterarbeiten, um die Qualität weiter zu verbessern. Stattdessen werden alle Ressourcen durch den verfolgten Ansatz der Schulreform mehr als gebunden. Die umfassende Reform der äußeren Schulstruktur in Verbindung mit der gleichzeitig angelegten umfassenden Reform der inneren Schulstruktur auf der Basis des Rahmenkonzeptes der Schulbehörde ist mit den bestehenden personellen und räumlichen Ressourcen nicht zu leisten. Es kann nicht darum gehen, alles auf eine Karte zu setzen und in die größte jemals veranlasste Strukturreform zu werfen und damit den Bildungschancen der kommenden Jahrgänge nachhaltig zu schaden. Wenn der Umbau des Schulsystems gewünscht ist, dann muss er behutsam und für die Schulen und deren Schüler verträglich gestaltet werden.

Ergebnisse der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen RSK

In der zweiten RSK wurde über die Raumsituation im RSK 8 gesprochen, alle Beteiligten kamen zu einem ähnlichen Ergebnis: Eine mögliche Lösung wäre es, das Oberstufenhaus von HLG und KaiFu in einen Primarschulstandort umzuwandeln und die Oberstufen der jeweiligen Schulen bei Beibehaltung des Eimsbütteler Modells wieder an den Standorten HLG und KaiFu zu unterrichten. Die Schülervertreter haben diese Ergebnisse weiterentwickelt. Jetzt wäre die Zeit, in die Feinplanung zu gehen. Doch diese Zeit wird nicht gewährt!

Nach den ersten Überlegungen stellen sich dabei eine Menge weiterer Fragen:

- Wo können wir unsere Oberstufenschüler unterbringen?
- Wo können wir neue Fachräume schaffen?
- Wo können wir die Oberstufenbibliothek unterbringen?
- Wo können wir die Kantinenkapazitäten erweitern für die Oberstufenschüler?
- Wo finden Oberstufenschüler Rückzugsmöglichkeiten?

Die Räume im HLG werden nach den Anforderungen des Rahmenkonzeptes jedoch für andere Zwecke gebraucht: Wir brauchen Räume

- für Lehrerarbeitsplätze,
- für Teamräume
- für Klassenräume, um der geforderten Differenzierung gerecht zu werden und
- für Einzel- und Gruppenarbeit.

Wir als Elternrat kommen zu dem Ergebnis, dass diese Planungen so nicht umsetzbar sind. Diese Reform benötigt, wenn sie gelingen soll, eine massive Aufstockung der Ressourcen.

Die Reform wird nicht gelingen, wenn in Gymnasien die Klassenfrequenz so hoch bleibt wie bisher. Die Reform wird nicht gelingen, wenn von Seiten der Schulbehörde behauptet wird, dass alle qualitativen Verbesserungen (Binnendifferenzierung, Lern- und Leistungsvereinbarungen, Teamarbeit) materiell bereits im bisherigen System abgebildet seien. Zusätzliche Anforderungen können so nur zu qualitativen Verschlechterungen in anderen Bereichen führen.

In der dritten RSK wurde auf dem bekannten Sprachprofil der weiterführenden Schulen in der Region 8 ein Sprachprofil für Primar- und weiterführende Schulen entwickelt. Dafür hätte es keiner RSK bedurft, das konnten unsere Schulleiter auch so. Deutlich wurde, dass jetzt die Ergebnisse auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft werden müssten. Doch die dafür notwendige Zeit wird nicht eingeräumt.

Unmittelbare Auswirkungen auf das HLG

Das HLG wird mit der Einführung der Primarschule 30% seiner Lehrkräfte abgeben müssen. Entweder komplett oder zum Teil durch stundenweisen Einsatz an anderen Schulen. Damit verlassen auch 30% der Kompetenz und des Profils die Schule, denn die Stärke einer Schule entsteht durch ihre Ressourcen, sprich durch ihre Lehrkräfte.

Nach welchen Kriterien dieses geschehen soll, ist nach wie vor völlig offen. Wird sich das Vorgehen an den Ergebnissen der RSK und den Profilen oder schlicht nach Sozialplankriterien im Sinne einer Betriebsänderung ausrichten? Diese Frage ist aber von elementarer Bedeutung für unsere und jede andere Schule.

Die Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die mit Abitur die Schule verlassen und die positive Entwicklung beim Rückgang der Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss zeigen uns sehr deutlich, dass es sich lohnt, in das System „Schule“ zu investieren. Wir fordern daher zunächst die Umsetzung des Zweisäulenmodells mit der Stadteilschule und dem Gymnasium. Dann ist es an der Zeit, mit weiteren Ressourcen die inhaltliche qualitative Schulentwicklung voranzutreiben und gegebenenfalls über weitere Schulreformen nachzudenken, um sie anschließend umzusetzen.

Fazit: Schule kann gelingen, aber grundlegenden und umfassenden Reformen muss auch die nötige Zeit zur fundierten Konzeption, zur professionellen Umsetzung und umsichtigen Begleitung zugestanden werden!